



Serge Koch

Jahrgang 1957, ist als Künstler auf den Gebieten der Fotografie, der klassischen Gravur und der Malerei tätig. Er stellt seit über 30 Jahren aus und ist zudem hinter den Kulissen engagiert – als Präsident des Künstlerkreises ARC, als Vize-Präsident des CAL und als Vorstandsmitglied des „Atelier de gravure EMPREINTE“. Kürzlich veröffentlichte Serge Koch den Gedichtband „Über kurz oder lang. Gedichte und Verdichtetes 1987-2017“.

Sexy Funk

In unserer „Coup de cœur“-Serie erklärt Serge Koch, warum er immer wieder gern Tim Buckleys Album „Greetings from L.A.“ auflegt.

Herr Koch, Sie haben sich ein Album ausgesucht, das weder besonders bekannt ist noch den Geschmack der meisten Leute trifft, oder?

(lacht) Ich liebe abgefahrene Musik. Aber im Ernst: „Greetings from L.A.“ zählt nicht nur für mich zu den „1001 Alben – Musik, die Sie hören sollten, bevor das Leben vorbei ist“ (erschieden beim Züricher Verlag Olms), Tim Buckley war und ist geradezu ein Liebling der Musikfachpresse. Dass er vielen Leuten kein Begriff ist, ist wahrscheinlich lediglich auf die Tatsache zurückzuführen, dass er zu Lebzeiten keine großen kommerziellen musikalischen Erfolge gefeiert hat.

Wie ist zu erklären, dass dies der Fall war?

Erstens war Tim Buckley, der als Folksänger begann und sich im Nachhinein immer mehr in Richtung Progressive Jazz und Experimentalmusik entwickelte, kein Freund von Kompromissen. Entweder man mag die metrisch komplexen Songs oder man lässt es sein. Mir gefällt die Art und Weise, wie er seine Stimme als

Instrument einsetzt. Wie er sich seinen Frust geradezu von der Seele schreit. Zweitens wurde er lediglich 28 Jahre alt.

Und was ist das Besondere an „Greetings from L.A.“?

Die Stimme. Sie klingt, als wäre sie nicht von dieser Welt. Mal flüstert Tim Buckley, mal tobt er regelrecht. Mal hat man das Gefühl, dass er tief verzweifelt ist und wahnsinnig wird, mal scheint er abheben zu wollen. Man sollte die Platte möglichst laut hören, damit man sein Flüstern nicht verpasst und man sein „Schreien“ als solches erleben kann. Aber auch in Momenten der Ekstase singt er immer noch perfekt. Er bewegt sich stressfrei innerhalb drei Oktaven. Der Produzent des Albums hat diese Stärke von Tim Buckley genau erkannt.

Gibt es einen Song auf dem Album, den man sich als ersten anhören sollte?

„Sweet Surrender“. Ein zeitlos schöner Song, den ich immer wieder gern auflege, wenn ich Gästen etwas „Spezielles“ vorspielen will. Es gibt

aber auch auf seinen anderen Alben großartige Lieder. Trotzdem habe ich mich für „Greetings from L.A.“ als Coup de cœur entschieden, weil es für mich die Spontaneität und die Reife dieses Ausnahmemusikers am besten zum Ausdruck bringt. In meinen Ohren klingt dieses Album wie ein Befreiungsschlag.

Von was?

Tim Buckley befand sich Ende der 1960er Jahre in einer schweren Krise. Er trank und nahm Drogen. Als er im Jahre 1972 „Greetings from L.A.“ aufnahm, ging es jedoch wieder aufwärts. Diese neue Energie ist spürbar. Als ich das Album gekauft habe, muss ich 16 Jahre alt gewesen sein. Die Stimmung, die von diesem Album ausgeht, machte mich richtig high. Doch damals nahm ich diesen sexy Funksound noch nicht wirklich wahr. Heute kann ich Tim Buckley nur dafür bewundern, welche Intervallsprünge er mit seiner Stimme meisterte und wie wenig seine Musik gealtert ist. ▾

Interview: **Gabrielle Seil** ▾ Foto: **Myriam Wersand**

♥ Zum Album

COUP DE COEUR Weil Tim Buckleys musikalischer Stil sich ständig veränderte – vom Folk über Psychedelic Rock bis hin zum experimentellen Jazz – hatte er keine allzu große Fangemeinde. Keiner seiner Songs schaffte eine gute Chartplatzierung. Erst nach seinem Tod entwickelten sich „Song to the Siren“ zur beliebten Cover-Version, „Greetings from L.A.“ zu einem Album, das

man gehört haben muss, und der Sänger zu einem Musiker, der nie in Vergessenheit geraten wird. 1975 starb Tim Buckley an einer Überdosis unverschnittenen Heroins, das er fälschlicherweise für Kokain gehalten hat. Sohn Jeff, der mit 30 Jahren tot aus einem Fluss geborgen wurde, war ebenfalls als Musiker erfolgreich.

